Ueber die Fauna der Pfahlbauten im Hallwiler See

Autor(en): **Steinmann, P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **16 (1923)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-171985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ueber die Fauna der Pfahlbauten im Hallwiler See

Von **P. Steinmann**

Nachdem lange Zeit der Hallwilersee als ein von Pfahlbauern nicht bewohnter See gegolten hatte, wurden in den letzten Jahren mehrere Entdeckungen gemacht, die nun die einstige Besiedelung des Sees als sichere Tatsache erscheinen lassen. Ueber die Bedeutung dieser Funde orientieren die Berichte von Dr. Bosch in Seengen und die Notizen in den Jahresberichten der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte (1921 ff.).

Es ist hocherfreulich, mit wieviel Eifer, Opferfreudigkeit und Geschicklichkeit die Mitglieder der historischen Vereinigung Seengen, insbesondere die Herren Dr. Bosch, Härry und Posthalter Hauri um die Erforschung dieser Wohnstätten verdient gemacht haben.

Das bei den Sondierungen zutage geförderte Knochenmaterial gelangte ins Aargauische Museum für Natur- und Heimatkunde und wurde dort gesichtet und bestimmt. Bei diesen Arbeiten erfreute ich mich der freundlichen Mithilfe von Herrn Dr. S. Schaub in Basel. Ihm und Herrn Dr. H. Stehlin, der mir in bereitwilligster Weise die Sammlungen des Basler Museums zugänglich machte, sei hiemit der beste Dank ausgesprochen.

Die Funde zerfallen in zwei Gruppen:

1. Knochen aus dem *Pfahlbau beim Erlenhölzli,* einem neolithischen Bau am Ostufer des Sees in der Nähe der «Seerose» unterhalb Meisterschwanden (um 2200—1800 v. Chr.).

2. Knochen aus einem *Rostbau,* entdeckt im Frühling 1923 *in der Moorreservation der naturforschenden Gesellschaft* am linken Ufer des Aabaches, wo dieser aus dem See abfliesst. Diese Siedelung stammt, wie anhand der Funde festgestellt werden konnte aus der letzten Periode der Bronzezeit (1200 bis 800 v. Chr.). Die Faunula des Erlenhölzli-Pfahlbaues kennzeichnet sich durch starkes Hervortreten des *Edelhirsches.* 20 sicher bestimmbare Reste gehören dieser Form an, während das Hausrind nur durch 7 Stücke vertreten war. Schaf oder Ziege ist durch 4, Wildschwein durch

2, zahmes Schwein (Torfschwein) durch 1 Fundstück bezeugt. Dazu kommt ein gut kenntlicher, in allen Einzelheiten mit einem von Rütimeyer bestimmten, in der Basler Sammlung liegenden *Wolfsradius* übereinstimmender proximaler Speichenkopfe von Canis lupus und sieben Fragmente von *Pferdezähnen,* Lamellen von der Aussenseite oberer Backenzähne.

Mehrere Knochen trugen deutliche Anzeichen von Bearbeitung, eines mag eine unvollendete Beilfassung, ein zweites ein Messer, zwei andere mögen dolch- resp. nagelartige Werkzeuge vorstellen.

Viel reicher als das Erlenholzmaterial ist die Knochensammlung aus dem Rostbau beim Seeausfluss Ueber die einzelnen Tiere sollen hier einige kurze Bemerkungen gemacht werden. Das *Rind* tritt uns als Hauptvertreter der Pfahlbauhaustiere entgegen, und zwar als ein kleines Torfrind, von dem zusammen etwa 125 gut bestimmbare Reste vorliegen. Um die Grösse dieser Rasse ermessen zu können, zog ich einige Knochen des rezenten Wisent und einige Stücke Bos primigenius aus Ennetbaden zum Vergleich heran. Die betreffenden Masse mögen hier ihren Platz finden:

	Masse in mm		
Gemessener Knochen	Pfahlbaurind	Wisent	Ur
Radius, Umfang prox. am Hals in der Lücke zwischen Rad. und Ulna.	105—135	149	168
Gelenkbreite in gerader Strecke gemessen	65		98
Metatarsus: Umfang in der Schaftmitte	87, 88	122	131
Länge des Metatarsus	215	253	—

Manche Röhrenknochen sind sehr grazil gebaut.

Recht zahlreich sind auch die Reste eines kleinen Cavicorniers, hier in der Grösse stark schwankend und ein Beweis für ausgiebige Schaf- resp. Ziegenzucht.

Ein verhältnismässig seltener Fund für Pfahlbauten ist der gut erhaltene Hornzapfen des *Steinbocks.* Steinbockreste sind in den Pfahlbauten anderer Seen vereinzelt zur Beobachtung gelangt. Rütimeyer lässt die Frage offen, ob es sich hier um Trophäen der ersten Gebirgsjäger oder um Zeugnisse für das Aushalten des Steinbockes im Flachland handelt.

Die Reste des Rindes, die wir in diesem Pfahlbau nachweisen konnten, stammten zum Teil von ganz jungen, zum Teil auch von ältern und ganz alten Tieren.

Vom *Schwein* sind fast ausschliesslich Reste einer kleinen Rasse vorhanden, so dass wir an eine Zucht des Torfschweins zu denken haben. Einige wenige Stücke sind wohl auf das Wildschwein zu beziehen, das als Jagdtier zu gelten hat.

Im Gegensatz zum steinzeitlichen Pfahlbaudorf beim Erlenhölzli ist der Rostbau bei Ausfluss der Aa arm an *Hirsch*überresten und bezeichnenderweise findet sich in dem ganzen Knochenmaterial nicht ein einziges Stück, das als Werkzeug verarbeitet scheint.

Der *Haushund* ist nur durch drei, der *Fuchs* durch einen Rest bezeugt, dagegen ist die Zahl der *Pferde*knochen verhältnismässig gross.

Das Pferd, das noch in der ältern Steinzeit ein weit verbreitetes und häufiges Jagdtier gewesen zu sein scheint, ist in der Pfahlbaukultur ziemlich selten. Seine zahlreichen Reste in unserm Pfahlbau (im ganzen 16 gut kenntliche Stücke) verdienen daher Beachtung. Das Hallwiler Pferdchen war sehr klein, wie aus folgenden Massen hervorgeht:

Proximale Phalange des rechten Vorderfusses:
- Umfang in der Mitte 85 mm,
- Länge 72 mm,
- Gelenkbreite am distalen Ende 40 mm in gerader Linie gemessen,
- Gelenkbreite am Metatarus 45 mm in gerader Linie gemessen.

Die vorhandenen Pferdeknochen wurden alle in Basel mit den la Tène-Stücken der Fundstelle bei der Gasanstalt verglichen. Einzelne erwiesen sich als ebenso klein wie die kleinsten la Tène-Pferdchen. Es wäre sehr erwünscht, wenn die Grabungen noch fortgesetzt werden könnten, damit das Inventar der Tiere unserer Hallwiler Pfahlbauer noch vervollständigt werden kann.

Verzeichnis der Knochenreste aus dem Pfahlbau Erlenhölzli bei «Seerose».

1. *Bos* (Torfrind) P. 2 sup. sin., J. 2. Mol 3 sup. dext. Mol 2 inf sin., Mol ? (Trümmer) Metacarpus und Metatarsus, je ein Schaftstück.

2. *Cervus elaphus* (Edelhirsch) drei Geweihstücke (Rosenstöcke), ein Sprossende, Schädeldachstück. Mand. dext. mit

Mol 2 und 3, Mol 2 sup. dext. Mol 1 sup. dext, Humerus sin. dist. Humerus dext. dist. Ulna dext. Fragment einer Ulna, Radius dext. prox., Tibia sin. Calcaneum sin. Talus dext. Zwei Fragmente der Mandibel.

3. *Cervus capreolus* (Reh) Humerus dist. dext. Dieser Knochen ist verhätnismässig gross für ein Reh, doch wesentlich kleiner als die Hirschstücke und trotzdem ausgewachsen.

4. *Ovis* aut *Capra*. Mol sup. und Mol inf. Phal. Nr. I. Fragment einer Ulna. Ob von Schaf oder von Ziege konnte nicht sicher bestimmt werden.

5. *Sus scrofa* (Wildschwein) Mol 3 sup. sin. von einem sehr alten Tier, J 1 sup. dext. Phal. I der vordern Medianzehe, ziemlich klein, vielleicht vom Hausschwein.

6. *Equus caballus* sieben Fragmente von Backenzähnen, isolierte Falten von der Aussenseite.

7. *Canis lupus* (Wolf), Radius dext. prox. entspricht in Grösse und Form einem Radius von C. lupus aus Wangen in der Pfahlbausammlung des Basler Museums.

Verzeichnis der Knochenreste aus dem Rostbau bei Hallwil.

1. *Bos* (Torfrind, zum Teil sehr klein). a) Schädel: Jochbogen rechts, Condylus occip. links, Unterkieferstücke mit Zähnen 6 Stück, Unterkieferstücke ohne Zähne 2, isolierte Unterkieferzähne 9, Oberkieferstück mit Zähnen 1, isolierte Oberkieferzähne 24. b) Rumpf: Verschiedene Rippen, Brustwirbel, Lendenwirbel, Halswirbelfragmente 3. c) Extremitäten: Scapula 3 linke, Humerus 6, 3 l. und 3 r., Radius 8, 3 l. und 5 r., Ulna 7, 1 l. und 6 r., Scaphoid links, Metatarsus 6, 3 l. und 3 r. Phalanx I 2, Phalanx II 2, Phalanx III 2, Beckenfragmente 2 rechts, Femur 1, Tibia 6, 2 l., 4 r., Calcaneum 9, 6 l., 3 r., Talus 10, 5 l., 5 r., Cuboid-Naviculare 3 l., Phalanx I 1, Phalanx II 2, Phalanx III 3. Im ganzen zirka 125 bestimmbare Knochen des Torfrindes. Ausserdem zahlreiche nicht näher zu bestimmende Knochen, wie Fragmente von Röhrenknochen ohne Gelenke, Trümmer von Rippen und Wirbeln etc.

2. *Ovis aut Capra* (grössere und kleinere Knochen z. T. vom Schaf, zum Teil von der Ziege, meist zweifelhaft, ob Schaf oder Ziege). Schädel: linkes Unterkieferstück mit zwei Zähnen, isolierte Unterkieferzähne 7, isolierte Oberkieferzähne 5, Humerus 6, Scapula rechts, Phalanx I, Radius 6, 2 l., 4 r., Metacarpus 2, Beckenfragmente 3, Femur 2, Tibia 6, 3 l., 3 r.,

Calcaneum 1 r., 1 l., Talus, Metatarsus 3, Phalangen 2; zusammen etwa 48 bestimmbare Reste.

3. *Capra ibex* (Steinbock). Hornzapfen links, Umfang 20,5 cm, 1 Belegstück.

4. *Sus domesticus palustris* (Torfschwein). Die meisten Reste klein, einzelne vielleicht auf Sus scrofa, das Wildschwein, zu beziehen. Unterkiefer links mit fast vollständiger Bezahnung P. 1, 2, 3 Milchgebiss, l. Unterkiefer proxim. Fragment mit den 4 hintersten Zähnen, l. Unterkieferfragment, r. Unterkieferfragment mit 2 Mol, Unterkieferstück mit P. 3, 4 isolierte Mol und P., 1 I., Oberkieferfragment, Zähne herausgefallen, Brustwirbel 1, Halswirbel 1, Scapula rechts, Humerus r. 3, Femur r., Tibia r., Becken 2, Phalanx I, Mitte 1, Phalanx II, Mitte 1, Hufphalange. 24 kenntliche Stücke.

5. *Sus scrofa.* Unterkiefer l. mit letztem Mol.

6. *Cervus elaphus* (Edelhirsch). Rosenstock rechts, Radius rechts, M. 2 unten links, M. 2 oben rechts, Metatarsus links, Patella, Talus r. und l.; 8 Hirschknochen.

7. *Equus caballus,* sehr klein (la Tène-Typus). J. 3 inf. sin. J. 2 sup. sin., P. 1 sup. dext., P. 2 sup. sin, P. 3 inf. dext., M. 1 sup. dext., M. 1 inf. dext., Calcaneum rechts, Talus links, Metacarpus II (Griffel), Metacarpus III prox., Metacarpus III dist., Phalanx rechts vorn Nr. 1, 3 Hufphalangen; im ganzen 16 sicher bestimmbare Belegstücke.

8. *Canis vulpes* (Fuchs). Calcaneum links.

9. *Canis familiaris.* Unterkiefer rechts mit P. 3, 4 und M. 1, Metatarsus 3 rechts, Humerus rechts proximal.

10. *Ursus arctos* (brauner Bär) Ulna rechts.